

**Baukunstbeirat Erlangen - Sitzung Donnerstag 23.11.2023**

**Schuhstraße 40, 91052 Erlangen  
Bürogebäude Konferenzraum Erdgeschoss**

**Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

**Baukunstbeirat:**

Frau Architektin und Stadtplanerin Irina Auernhammer  
Herr Architekt u. Stadtplaner Prof. Manuel Bäuml (Vorsitzender)  
Herr Architekt Andreas Baum  
Herr Architekt u. Stadtplaner Prof. Johannes Kappler  
Herr Architekt BDA u. Stadtplaner Martin Köstlbacher

**Verwaltung:**

Herr berufsm. Stadtrat Harald Lang, Referent für Planen und Bauen (bis 16.15 Uhr)  
Frau Sych, Stellvertr. Amtsleitung, Bauaufsichtsamt, komm. Geschäftsführung  
Baukunstbeirat  
Herr Lohse, Amtsleitung, Amt für Stadtplanung und Mobilität (ab 17.00 Uhr)  
Herr Weigand, Amt für Stadtplanung und Mobilität (ab 17.00 Uhr)  
Frau Pidde, Bauaufsichtsamt  
Frau Schmittlein, Referat für Planen und Bauen

**Vertreterinnen und Vertreter Fraktionen:**

Frau Dr. Birgit Marenbach  
Herr Dr. Philipp Dees  
Herr Pöhlmann Johannes  
Herr Matthias Thurek

**Weitere Teilnehmer:**

Herr Konrad Rottmann, Stadt- und Heimatpfleger

**Entschuldigt:**

Herr Architekt Josef Hämmerl  
Frau Landschaftsarchitektin bdla u. Stadtplanerin DASL Heike Roos (stellvertr. Vorsitzende)

**Beginn: 15:00 Uhr  
Ende: 18:30 Uhr**

**Öffentliche Tagesordnung:**

**TOP 5**

Fassadengestaltung Paul-Gossen-Quartier hier:  
Paul-Gossen-Straße 89/91 (1. WV)

Aufgestellt:  
Erlangen, 23.11.2023



Prof. Manuel Bäuml  
Vorsitzender des Baukunstbeirates der Stadt Erlangen

**TOP 5 Fassadengestaltung Paul-Gossen-Quartier hier:  
Paul-Gossen-Straße 89/91 (1. WV)**

Bauherr: Gewobau Erlangen GmbH, Herr Stöhr  
Architekt: Niersberger Wohn- und Anlagenbau GmbH & Co. KG, Erlangen,  
Herr Bildhauer

Das Projekt wurde bereits in der Sitzung vom 22.06.2023 behandelt. Das Paul-Gossen-Quartier, eine Wohnsiedlung der 1950er/ 1960er Jahre, soll baulich nachverdichtet werden. Bei Erhalt der großzügigen Freiflächen soll neuer Wohnraum primär durch Aufstockungen des Bestandes geschaffen werden. Grundsätzlich wurde die Planung im Ergebnis der letzten Behandlung im BKB nur marginal angepasst. Der Fokus der Überarbeitung lag auf der umfassenden Darstellung von Farbvarianten für die Loggien und Eingänge der Gebäude sowie in einer katalogartigen Auflistung von Möblierungstypen im Bereich der Freianlagen. Bislang wurde kein Landschaftsarchitekt zur Entwicklung eines nachhaltigen Freiraumkonzeptes eingebunden, was vom Gremium mit Bedauern zur Kenntnis genommen wird.

Grundsätzlich bietet die Bauaufgabe und die Struktur der 50er Jahre Siedlung mit ihren feingliedrigen Gebäuden die Chance ein modellhaftes Sanierungskonzept zu entwickeln, welches in seiner Bandbreite und seinen Variationen individualisiert bei Folgeprojekten Anwendung finden könnte. Hierzu wäre es wünschenswert gewesen, über einen Ideenwettbewerb bzw. Mehrfachbeauftragungen Potentiale zu heben.

Die vorliegende Planung für die Gebäude Paul-Gossen-Straße 89/91 führt das Sanierungskonzept des bereits ausgeführten Bauabschnittes unverändert fort. Die Wiederholung der etablierten Konstruktion ist konstruktiv nachvollziehbar, führt jedoch dazu, dass aus der qualitätsvollen 50er Jahre Siedlung ein Quartier seriellen Bauens entsteht, das von „Einheitsfassaden“ geprägt ist. Das Weiterführen dieser Fassadenkonstruktion im Bereich der Aufstockung führt zu Maßstabsbrüchen. Durch Betonung von Loggien in grell wirkenden Farben wird versucht, die Homogenität der vorwiegend grauen Fassadenlasur aufzubrechen. Dieses Gestaltungsprinzip erinnert jedoch an Versuche, großmaßstäbliche Siedlungen der 1970er/ 1980er Jahre durch farbige „Dekore“ aus ihrer Tristesse „zu befreien“.

Einzelne Elemente könnten durch detailliertere Ausarbeitung aufgewertet werden. Insbesondere die Eingangsbereiche wirken unterdimensioniert. Ein durchgehendes Gestaltungskonzept mit Vordach, Briefkastenanlage und breiterer Türanlage könnte die Adressbildung stärken. Die vorgelagerten Sanierungsstränge zur Anbindung des zusätzlichen Geschosses müssen mehr sein als eine fassadenseitig vorgebaute Installationsvorwand. Die transluzenten Glasbrüstungen wirken wie ein fremdes und beliebiges Systembauteil ohne Bezug zur Gestaltung der bauzeitlichen Anlage. Die blockartige Vereinheitlichung der Fassaden für Bestand und Aufstockung können nicht nachvollzogen werden, zumal die Befensterung im Bereich der Aufstockung keinen Bezug zu den Bestandsbauten aufnimmt. Die „schwebenden“, nicht überdeckten Balkone im 5.Obergeschoss lassen keine angenehme Aufenthaltsqualität erwarten.

Im Bereich des Systemparkhauses wurde eine geschlossene Fassade aus farbigen Metallpaneelen vorgeschlagen. Die Längsfassaden sind offen und erhalten absturzsichernde Brüstungen aus Streckmetall. Anstatt das Parkhaus mit grünen Metallplatten zu gestalten,

hätte sich das Gremium gewünscht, die Möglichkeiten einer Fassadenbegrünung zu prüfen, auch um die Ausblicke aus den benachbarten Wohnungen zu würdigen.

Die Nebengebäude für Müll und Fahrräder sollen mit der gleichen Fassadenkonstruktion wie die Wohngebäude verkleidet werden. Diese Homogenität ist nicht erforderlich. Das Freiraumkonzept bedarf einer wesentlichen Stärkung, indem auch über den funktionalen Mindeststandard herausgehende kleinteilige Maßnahmen wie Kommunikationsflächen und Flächen für z.B. Urban Gardening und Mietergärten Berücksichtigung finden.

Da die Maßnahme in ihrer baulichen Umsetzung vorangeschritten ist, sieht der BKB zum jetzigen Zeitpunkt neben einer freundlicheren Farbgestaltung keine Möglichkeiten, grundsätzliche Anregungen noch in die aktuelle Planung zu überführen.

Das Gremium bedauert, dass das Projekt nicht frühzeitiger vorgestellt wurde. Damit verbunden ist die Erwartungshaltung, für weitere Sanierungs- und Nachverdichtungsprojekte, die ja flächenweise im Stadtgebiet Erlangens anstehen werden, die aufgezeigten Potentiale der Aufgabe auszuschöpfen.

Auf eine Wiedervorlage wird aus o.a. Gründen verzichtet.

Erlangen, 23.11.2023  
Der Baukunstbeirat